

Predigt am Faschingssonntag von Simon Weiss

11.02.2024 Ostermiething

Der Fasching, die fünfte Jahreszeit ist da
für Erwachsene und Kinder wunderbar
Die vielen Kostüme sind einfach der Hit
Und ich gebe Euch meine Gedanken heute in Reimen
mit

Ihr lieben Christen, groß und klein,
ihr sollt mir all willkommen sein,
egal woher, von nah und fern,
der liebe Gott hat alle gern.

Er liebt die Jungen und die Alten,
die Feurigen und auch die Kalten,
die Glaubensfrohen hier am Ort
und auch die Zweifler da und dort.

Er liebt uns alle, keine Frag,
weil Gott die ganze Schöpfung mag.
Er sieht uns an, bis in das Herz,
kennt jede Freud und jeden Schmerz.

Wie könnte es auch anders sein,
blies er doch allem Leben ein,
schuf er doch unserer Welten Lauf
tat er doch alles Dasein auf.

Er ist der Schöpfer dieser Welt,
die er auch heut in Händen hält,
er ist bei uns, dies macht uns Mut,
in ihm ist alles Leben gut.

Drum bin ich etwas irritiert,
wenn Irgendeiner in Staat und Kirche resümiert,
dass Gott nicht alle Menschen liebt
und ein'ge gar ins Abseits schiebt.

„Nicht jeder Mensch“, so der Eklat,
„ist gottgewollt auf Erden da.“
So sagt es sogar mancher Kardinal,
in vollem Ernst und nicht banal.

Zunächst mal bin ich sehr erstaunt,
was mancher so hinausposaunt,
und dass er weiß, was Gott so denkt,
und wie Gott seine Schöpfung lenkt.

Doch bei Jesaja steht zu lesen,
so war es wenigstens gewesen,
dass keiner kann den Herrn verstehen,
und keiner kann die Wahrheit sehn.

Als Suchende gehn wir den Weg,
oft tastend, wie auf glattem Steg,
als Glaubende, hier in der Zeit,
und schauend erst in Ewigkeit.

Drum komm ich, ganz ohne Verdruss,
zu einem logischen Beschluss:
Auch mancher noch so laute Wicht,
kennt Gottes Willen sicher nicht.

Gott ist der andre, immer fremd,
und doch so nah, wie's eigne Hemd,
er überrascht uns, wie ein Dieb
und dennoch hat er alle lieb.

Lest selber nach, wie es geschah,
als Gott auf seine Schöpfung sah.
Da dachte er, voll Liebesglut:
„Ja, meine Schöpfung, sie ist gut.“

Und weil die Welt voll Güte ist,
und du von Gott geliebt auch bist,
lass dir von keinem reden ein,
von Gott nicht so gewollt zu sein.

So, wie du bist, so bist nur du,
geliebt, gewollt, gar immerzu,
so, wie du bist, schaut Gott dich an,
als gute Frau und guten Mann.

Nur ist die Sache eben dann,
egal bei Frau, oder bei Mann,
dass sie bei sich manches übersehn,
bei andren aber sofort ans Ratschen gehn.

Und eben dies, sagt Jesus Christ,
ist nicht ok, damit ihrs wisst,
anstatt auf andre nur zu schau'n,
sollt man am eignen Leben baun.

Es gibt genug im eigenen Sein,
so manchen Makel, groß und klein,
so viele Sorgen, jeden Tag,
dass man sich oft auch gar nicht mag.

Wer dies nicht sieht, bei sich im Herz,
die viele Not und auch den Schmerz,
verkennt den Sinn in Jesu Wort
und täuscht sich selber, fort und fort.

Der Weg der Wahrheit dort beginnt,
wo sich ein jeder drauf besinnt,
wie er lebt hier in dieser Zeit,
im Hier und Jetzt, die Gott bereit'.

Ja, dieser Weg, so steht es hier,
beginnt zu aller erst bei mir,
bei meinen Freuden, meinem Scherz
bei meinen Sorgen, meinem Schmerz.

Die Welt wär ein viel besserer Ort,
wenn jeder folgen würd dem Wort,
das Jesus sagt zu seinen Leut,
und auch zu uns, grad hier und heut.

Die Welt wär friedlich, voller Glanz,
es gäbe keine Arroganz,
weil Mensch und Mensch zusammenstehn,
gemeinsam in die Zukunft gehn.

Gemeinsam, weil von Gott gemacht,
gemeinsam, weil von ihm bewacht,
gemeinsam, weil durch ihn geführt,
gemeinsam, weil durch ihn berührt.

Ein Ort des Friedens, ohne Neid,
ein Ort der Freundschaft, ohne Leid,
ein Ort, der keine Grenzen kennt,
ein Ort der Liebe, ohne End.

So könnte unsere Welt aussehen,
so könnten wir vor Gott bestehn,
so könnte jeder glücklich sein,
von jung bis alt, von groß bis klein.

Aus diesem Grunde hier mein Rat,
wie ich es auch schon öfter tat:
Schau nicht auf andre, schau auf dich,
das ist das beste sicherlich.

Such deinen Weg und auch dein Glück,
genieß dein Leben, Stück für Stück
und lass den andren, Mensch auch sein
mit all den Freuden, all der Pein.

Wenn dies gelingt, in dieser Zeit,
ist auch der Frieden nicht mehr weit.
Wo du dich siehst, als Teil der Welt,
die Gott in seinen Händen hält.

So steht es auch bei den Spuren im Sand
Gott hält einen jeden von uns in seiner Hand
Das betrifft auch die Strukturreform
Wo bei manchen die Angst ist ganz enorm.

Es wird nicht leicht, das ist ganz klar
Auch ist nicht alles einfach wunderbar.
Doch lasst euch sagen ihr Guten, ihr Frommen.
Der Weltuntergang wird deshalb auch nicht kommen.

Es hilft aber nicht nur das Äußere aufzupolieren
Und auf den Glauben zu vergessen und ihn so zu
demolieren
Die Spiritualität ist unser Fundament
Zeigen wir den Leuten, was in uns brennt.

Lasst uns die Freude und Hoffnung stets verkünden
Damit alle unsere Wege immer bei Christus münden.
Er ist das Licht, er ist die Liebe
Er ist der Weinstock, wir sind die Triebe.

Lasst uns das stets und freudig bedenken.
Und unsere Schritte zu ihm hin lenken.
So wird am Ende alles gut in Jesus Christ
Und wenn noch nicht gut, es nicht das Ende ist.

Hier schließt sich für mich heut der Kreis,
damit ein jeder nun auch weiß:
Du bist nicht Gott, du bist ein Knecht,
kein Richter über gut und schlecht.

Vor Gott, da sind wir alle gleich,
ob schwarz und weiß, ob gelb und bleich.
In Gott bin ich ein wahrer Schatz,
in ihm und hier, da ist mein Platz.

Bei aller Reform auf ihn vertrauen
Auf Jesus Christus allezeit bauen
So wollen wir beten und hoffen allesamt
Gott loben, so sagt ein Lied, ist unser Amt.

Ich danke euch fürs Kommen heut,
ihr lieben, guten Christenleut.
Ich wünsch euch eine gute Zeit,
jetzt und in alle Ewigkeit

So gehen wir vertrauensvoll in die Zukunft in Gottes
Namen
Doch für heute bleibt nur noch eins:
Nämlich AMEN!